

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 53. Stück.

Den 31. December 1819.

Inhalt.

Ueber die englischen Missions- und Bibelgesellschaften.
(Beschluß.) — Zur Beförderung des Guten. — Armensachen.
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Geborhnen ic. — 41 Bekanntmachungen. — An die Leser.

Die große Verehrung, welche der Bibel von vielen
Völkern und Geschlechtern der Erde gewidmet wird, verdankt
sie ihrem innern Werth. Sie ist nicht bloß ein Volksbuch,
sondern das Buch der Völker, weil sie die Schicksale
eines Volks zum Symbol für alle übrigen aufstellt, seine
Geschichte an die Entstehung des Weltalls anknüpft und durch
eine Stufenreihe geistiger und irdischer Entwicklungen bis
in die entferntesten Regionen der unermesslichen Ewigkeiten
hinausführt.

Goethe in der Farbenlehre 2. Th. S. 138.

Ueber die
englischen Missions- und Bibelgesellschaften.

Für Freunde und Gegner des Christenthums.

(B e s c h l u ß.)

Wer mit den im vorigen Stück enthaltenen Ansich-
ten auch nur halb einverstanden ist, wird igt näher
mit dem bekannt zu werden wünschen, was für jene
frommen Zwecke, besonders in neueren Zeiten geschah

XX. Jahrg.

(53)

und

und fortdauernd gethan wird. Der Raum gestattet aber nur hier summarisch davon zu reden.

Schon seit dem vorletzten Jahrhundert war vorzüglich in England der Wunsch rege geworden, im Geist der ersten apostolischen Kirche Boten des Evangeliums in alle Welt zu senden, und man hatte durch sehr bedeutende Beyträge es möglich gemacht, ihn auszuführen. Daß aber im achtzehnten Jahrhundert dieser Eifer noch weit lebendiger geworden, beweisen die mannichfaltigen Vereine, welche unter den verschiedenen Namen der Gesellschaft zur Förderung christlicher Erkenntniß, der Missionsgesellschaft der Baptisten, der Londner Missionsgesellschaft, der (Bischöflich) kirchlichen Missionsgesellschaft, und ähnliche Vereine in Schottland, eine Ausdehnung gewonnen haben, die nur in einem Lande möglich war, welches durch seinen Handel mit allen Welttheilen in Verbindung steht, so unermesslich reich ist, daneben aber auch so viele Einwohner hat, denen theils alles, was großartig ins Ganze wirkt, theils die Religiosität selbst am Herzen liegt. An diese gesellschaftlichen Vereine schloß sich seit dem Jahr 1804 die englische und ausländische Bibelgesellschaft an, Sie ging von der Ueberzeugung aus, daß, da offenbar die heilige Schrift von jeher das Hauptmittel gewesen, die wahre Erkenntniß und Verehrung Gottes unter den Menschen zu verbreiten, man auch durch nichts die Religiosität unter den Christen mehr beleben könne, als wenn man Allen zum Gebrauch der Bibel verhülfe; ja, daß auch unter heidnischen Völkern nichts dem Christenthum so sicher die Bahn öffnen werde, als wenn

es

es möglich wäre, jedem die heilige Urkunde in seiner Landesprache zu liefern *).

Der Mittelpunkt dieser Vereine, welche sich über ganz England, Schottland und Irland verbreiten, ist in London selbst. In keinem Lande findet man vielleicht so viele und mannichfaltige Religionsparteyen, die in ihren Meinungen und Ansichten höchst verschieden und sich zum Theil sehr abgeneigt sind. Desto merkwürdiger ist es, daß in der Beförderung dieses Zwecks sich alle begegnen. Die Missionsgesellschaften sowohl als die Bibelgesellschaften zählen zu ihren Mitgliedern eben sowohl Bischöfliche als Presbyterianer, Dissenters, Methodistens, Quäker, und selbst die kleine Partey der Unitarier, welche in einigen Hauptlehren ganz von der Kirche abweichen, reden mit großer Achtung von jenen Bemühungen, wenn sie auch nicht alle Maasregeln billigen. Selbst dieß spricht für die Güte des Zwecks. Denn was von so verschiedenen Gesinnungen als heilsam anerkannt wird, und wogegen selbst der Parteygeist nichts einwendet, das muß doch gewiß innern Werth und Gehalt haben.

So große Veranstaltungen können nicht ohne äußere Hülfsmittel und Einrichtungen seyn. Auch fehlt es daran nicht. Einige haben ihre eignen

geräu-

den

geräumigen Häuser, worin zum Theil die Vorsteher wohnen, von wo aus wenigstens alle Geschäfte betrieben und die wöchentlichen und monatlichen Committeeen gehalten werden. Denn zu den jährlichen Versammlungen hat nur die Freemasons-Halle, der größte und prächtigste Saal in London, hinreichenden Raum. In der Straße Bartlet Buildings sah ich zuerst die Bureau's und Archive der Societät der christlichen Erkenntniß, und wohnte dann, als auswärtiges Mitglied, einer ihrer Sitzungen bey. Der Archidiacon von London, H. Pott, präsidirte in Abwesenheit des Erzbischofs v. Canterbury, gedachte auch sehr ehrenvoll der Verdienste unsrer Universität und der hiesigen frommen Stiftungen. Für unsre akademische Bibliothek, übergab er mir ein Prachteyemplar der von der Societät veranstalteten englischen Kupferbibel in 3 großen Quartbänden.

In der Gegend von Fleetstreet sah ich den Sitz der Kirchlichen Missionsgesellschaft. Der Secretair, Herr Pradt, machte mich mit dem Geschäftsgange bekannt, und übergab mir für die hiesige Missionsbibliothek eine Reihe jährlicher Berichte und Register, worin mit einer bewundernswürdigen Genauigkeit von allem, was in dem ungeheuren Kreise der Missionsanstalt vorgeht, jährlich in starken sehr schön gedruckten Bänden Nachricht gegeben wird. Unter andern erhielt ich auch mehrere einzelnen Bogen, jeden mit einem Kupfer verziert, das die darin beschriebenen Sitten und Gebräuche der heidnischen Völker vorstellt. In mehr als hunderttausend Abdrücken werden diese Bogen durch ganz England um einen ganz geringen Preis verkauft, und
von

von allen Ständen mit größter Begier gelesen, wodurch der Fonds bedeutend vermehrt wird.

Das Haus der Bibelgesellschaft in Essex-Street, trägt in seiner ganzen Einrichtung die Spuren der Neuheit und edelsten Eleganz. In dem untern Raum ist die Hauptexpedition. Darüber die Bibliothek, wo die Exemplare der Bibel in allen Sprachen und Zungen aufgestellt sind. Daneben der große Versammlungsaal der Committee. Darüber die Bureau's der zu gewissen Stunden anwesenden Secretaire und Gehülfen, alles durch Inschriften bezeichnet, so daß man nie irren kann, seinen Mann zu finden. In dem Nebengebäude, in das eine kleine Zugbrücke führt, ist das große durch 4 Stockwerk gehende Magazin und die Niederlage aller der Bibeln und N. Testamente, welche auf Kosten oder auf Veranlassung der Gesellschaft gedruckt und größtentheils gebunden versendet werden. Man sieht mit Erstaunen die unermesslichen Vorräthe und die Räume an, die sich täglich leeren und füllen. Nicht minder beschäftigt die Aufmerksamkeit der herrliche Mechanism, womit die Ballen und Kisten für alle Länder der Erde bestimmt, zur Reise um die halbe Welt sorgfältig verpackt, gewogen, auf- und hier abgewunden, dann zu dem untern Thore hingewollt werden, um an den Ort ihrer Bestimmung zu gelangen. Wer mag zählen, wie viele Hände das alles in Papierfabriken, Druckereyen, Schriftgießereyen, wie viele Arbeiter von allen Gewerken dies täglich beschäftigt, und schon dadurch segensreich wirkt?

Am 5. Julius wurde ich in die wöchentliche Versammlung der Gesellschaft eingeführt. Der Lord

Leignmouth, ein ehrwürdiger Greis, der viele Jahre Generalgouverneur in Ostindien gewesen war, und igt an der Spitze steht, stellte zugleich mit mir einen eben aus Calcutta angekommenen Oberrichter, welcher Präsident der dortigen Bibelgesellschaft gewesen war, der Versammlung vor. Dieser erstattete Bericht über den erstaunlichen Fortgang der Sache in Bengalen. Dann theilte einer der Secretaire Briefe aus der Schweiz und Frankreich, das er ohnkünftig be- reiset hatte, über eben diesen Gegenstand mit. Hierauf wurde ich selbst in einer feyerlichen Anrede ersucht, Bericht über den Fortgang der hiesigen Bibel- anstalt, deren Eiferer, Canstein und Franke, zu den wenigen unsres Vaterlandes gehören; deren Na- me dort in gewissen Kreisen sehr bekannt und geachtet ist, zu erstatten. Ich suchte zu genügen so gut ichs vermochte. Als ich erwähnte, daß die Cansteinsche Bibeldruckerey von 6 auf 10 Pressen vermehrt sey, und daß diese täglich wenigstens zehntausend auf beyde Seiten bedruckte Bogen lieferten, ohne gleich- wohl alle Anforderungen erfüllen zu können; daß aber die große Steigerung der Papierpreise und aller Druck- materialien, und selbst die hohen Papierabgaben, es fast unmbglich mache, ohne Verlust die alten Verkaufspreise beyzubehalten; so fehlte es nicht an dem: **Hört! Hört!** was dem Engländer bey allem was ihm wichtig scheint, immer auf den Lippen schwebt, und es wurde mir in einer vorthefflichen Antwortsbrede des Secre- taires, Hrn Owen, eines der geistvollsten und bes- redtesten Männer, die ich in England gehört habe, Hoffnung zu jeder Art von Unterstützung gemacht, auch die Bitte, der Bibliothek unsrer Anstalt von den

bisher gedruckten Bibeln in fremden Sprachen Exemplare zukommen zu lassen, freundlich aufgenommen, so daß wir ihrer Ankunft nächstens entgegen sehen dürfen.

Es ist übrigens schwer, in der Kürze einen Begriff davon zu geben, wie groß bereits der Wirkungskreis dieses englischen Bibelvereins in und außer Europa geworden ist *). Allein im brittischen Reiche hat derselbe noch an 500 Hülfsgesellschaften. Die anschaulichste Idee von der Größe ihrer Wirksamkeit bekommt man aber, wenn man z. B. weiß, daß schon in den ersten zehn Jahren (von 1804 — 1814) durch die freiwilligen Beyträge dieselben in den Stand gesetzt wurden, 299,287 Pf. Sterl. oder Eine Million 795,722 Thlr. für ihre Zwecke zu verwenden; daß schon über Hundert Ausgaben der h. Schrift und des N. Testaments in den aller verschiedensten europäischen, asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Sprachen und Dialekten in England, Deutschland, Rußland und Ostindien veranstaltet und weit über eine Million einzelner Exemplare der h. Schrift angeschafft und verbreitet wurden. Und doch betrifft obige Summe nur das, was mittelbar oder unmittelbar in ihre Kasse floß; nicht aber was durch jenen Einfluß in andern Ländern gethan ward. In den letztern 5 Jahren hat sich jene Summe fast verdoppelt, so daß unstreitig diese englische Bibelgesellschaft eins der größten religiösen Institute ist,

4.

die

*) Eine bündige Darstellung davon findet man in der Schrift: Die Thätigkeit der brittisch-äussländischen Bibelgesellschaft. Hamburg 1815, deren Verf. die besten Quellen benutzt hat.

die jemals existirt haben, dessen jährlichen Ausgaben fast an fünfmalhunderttausend Reichsthaler steigen. Ob nicht ein Theil einer solchen Summe vielleicht noch weit zweckmäßiger zur Anstellung von verständigen Lehrern und Schrifterklärern, welche mit dem Inhalt der h. Schrift als fluge Haushalter umzugehen wüßten, verwendet werden könnte, darf allerdings gefragt werden und man kann kaum in Abrede seyn, daß für eine Unzahl von Menschen ohne Bildung und selbst ohne mechanische Fertigkeit im Lesen, die Bibel ein verschlossenes Buch bleiben muß, auch in allen Perioden beginnender Bildung mehr durch das lebendige Wort als durch Bücherlesen gewirkt ist. Indes gehen diese Gesellschaften von dem Grundsatz aus, daß um einen großen Zweck zu erreichen, man seine Thätigkeit nicht zersplittern müsse. Sie sorgen, daß das Lehrmittel nirgend fehle. Andre, und namentlich die Regierungen möchten nur um so mehr sorgen, daß das vorhandene Mittel recht benutzt werde. Eben darum wollen sie auch die Bibel ohne allen Zusatz von Anmerkungen verbreiten, damit nichts die Einfachheit ihres Strebens störe, und die Ansicht und Benutzung des heiligen Buchs Jedem desto freyer überlassen bleibe. Sie berufen sich dabey auf so viele ihnen von allen Orten und Enden zugekommene Nachrichten, mit welcher Willigkeit überall die Gabe aufgenommen sey, und wie sie sich durch die wohlthätigsten Wirkungen bewähre. Wir, die wir nie etwas von Mangel erfahren haben, bey denen „das göttliche Wort nie t h e u e r gewesen ist im Lande“ (1 Sam. 3, 1), haben freylich davon kaum einen Begriff.

Hebriz

Uebrigens wird man denen, welche unter uncultivirten Völkern arbeiten, wohl so viel Verstand zutrauen, daß sie ihnen nicht früher ein Buch in die Hand geben, ehe sie lesen können. Anlegung von Schulen machen sich alle Missionaire zur ersten Pflicht. Durch sie allein, sagte mir Lord Teignmouth, der Indien so genau kennt, in einem Privatgespräch, kann dem Christenthum unter jenen Nationen der Weg gebahat werden. Ein unmittelbares Aufdringen würde nur der Sache schaden.

Der Mensch hat neben dem Bedürfnis des Lichts im Verstande und der Erkenntnis der Wahrheit auch noch ein andres fast größeres und dringenderes, die Ruhe des Gemüths, die, wenn sie nicht dumpfe Gefühllosigkeit, und dauwend seyn soll, von einem reinen Bewußtseyn unzertrennlich ist. Dieß ist die zweyte wichtige Abzweckung aller echtreligiösen Vereine — den Menschen dem sittlichen Verderben und der Furcht zu entreißen. Auch von dieser Seite verdient wenigstens die Absicht die höchste Achtung.

Denn könnte es wohl ein edleres Bestreben geben, als durch die Erhebung der Seele über alles, was vergänglich ist, auch nur einem Theil seiner Brüder zu dem innern Frieden zu verhelfen, nach dem alle vergebens ringen, deren ganzes Dichten und Trachten nur auf das Sichtbare gerichtet ist, und durch so zweydeutige und unsichere Güter, als die Ehre und der Reichthum, ganz befriedigt zu werden hoffen. Es bleibt doch unwidersprechlich — und der Ungläubige und Zweifler muß es mit einer Art von

Neid gesehen — daß die fröhlichsten Menschen im edelsten Sinne des Worts — auch die glücklichsten sind. Alles was ihnen begegne, aus einer höheren Hand annehmend, an den Lehren ihres Glaubens mit fester Zuversicht hangend, stets ihrer Sache gewiß, überall, es gelte Leben oder Tod, alles hoffend nichts fürchtend, wer möchte — wäre dieß alles sogar Täuschung und Schwärmerey, womit es, wer keinen Sinn dafür hat, mitleidig zu bezeichnen pflegt — wer, sag' ich, möchte ihnen diese innere Seligkeit mißgönnen?

Wer dagegen diese Gemüthsstimmung theilen kann, sieht gewiß auch heute, am Abend des verlebten Jahres, am dankbarsten auf das Gute zurück, was ihm geworden ist. Er wird das Böse, was sich darein gemischt haben kann, am standhaftesten ertragen haben; er wird am ruhigsten und vertrauensvollsten in die Zukunft blicken, die ein undurchdringlicher Schleyer vor unsern Augen verbirgt.

(Auch im nächsten Jahrgang des Wochenblatts wird man Fortsetzungen der Nachrichten über einige Merkwürdigkeiten Englands, auch wohl anderer Länder, finden.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Zur Beförderung des Guten.

Der glückliche Erfolg, den in den neuesten Zeiten die Verbreitung der christlichen Religion, durch Aussendung von Glaubensboten unter die Heidnischen Bewohner fernere Länder, so wie durch unentgeltliche Vertheilung von Bibeln unter Arme gehabt, hat eine allgemeinere Theilnahme an diesem Werke Gottes erregt, die sich auch in unserer Stadt Halle durch Errichtung und segenerreichen Fortgang einer Bibelgesellschaft ausgesprochen hat. Damit hat sich gewiß bey Manchem meiner Mitbürger der Wunsch verknüpft, auch zur Erreichung dieses Zweckes auf die erstgenannte Weise, durch Unterstützung von Missionarien, etwas beyzutragen, und zugleich von der weitem Verbreitung des Lichts Christi nähere Kenntnisse zu erlangen. Vielleicht bin ich im Stande, zur Erfüllung beyder Wünsche eine Aussicht zu eröffnen.

Das verdiente Missionsseminar zu Basel giebt in vierteljährlichen Hefen, bereits seit drey Jahren, unter dem Titel: „Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missions- und Bibelgesellschaften,“ eine Zeitschrift heraus, welche alle Gegenstände berührt, die mit dem innern und äußern Zuwachse der Gemeinde Christi in Verbindung stehen. Eine nähere Anzeige davon kann bey mir eingesehen werden. Diese Zeitschrift erscheint zum Besten jener Anstalt und der fortwährend von ihr ausgehenden Missionarien, für den äußerst geringen Subscriptionspreis von Einem Leubthaler für den Jahrgang. Erst mit dem Empfange des letzten Hestes wird die Bezahlung entrichtet, die sich dann nur noch durch eine Kleinigkeit für das Porto vermehrt.

Ich bin schon vor einiger Zeit von den Vorstehern des genannten Seminars angefordert und ermächtigt, in mei-

meinem Kreise hier in Halle Freunde dieses Unternehmens zu sammeln, und die Aufzeichnung ihrer Namen anzunehmen. Gerne widme ich einen Theil meiner Zeit diesem Geschäfte, und wünsche nur: daß die Zahl der sich Unterzeichnenden recht bedeutend seyn möge, damit recht Viele der Freude theilhaftig werden, auch in der Ferne den Segen des göttlichen Wortes verbreiten zu helfen, und sich verbreiten zu sehen.

F. Hefekiel,

Prediger an der St. Moritzkirche.

2.

Armen sachen.

In die Stelle des mit Tode abgegangenen Armenvaters, Herrn Buchhändlers Gebauer, ist der Oekonom Herr Thiele erwählt worden.

Halle, den 21. December 1819.

Die Armen-Direction.

Mellin. Lehmann. Kunde.

3.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

189) Von der Mannschaft auf der Hauptwache, die am 26. December abgelöst wurde, ist für die Armen abgegeben 8 Gr.

190) Von einem vergüteten Kindtaufen abgegeben von Herrn Chirurgus S. 1 Thlr. 16 Gr.

191) Von einem vergüteten Kindtaufen auf dem Neumarkt durch H. 12 Gr.

192) Aus

192) Aus den Büchsen der 3 Gasthöfe Kronprinz,
Löwen und Ring 1 Thlr. 21 Gr. 3 Pf.

193) Aus den Thorbüchsen 13 Gr. 1 Pf.

Die Curatoren der Armentasse.

Lehmann. Kunde.

Es sind eingegangen: 1) 1 Thlr. nebst einigen Klei-
dungsstücken v. e. Ung.; 2) 8 Ellen Rattun und 4 Hals-
tücher v. e. Ung.; 3) 3 neue Tücher von F. D.; 4) 2 Thlr.
und 6 Karchismen v. e. Ung.; 5) 1 Thlr. aus der Spar-
kasse des kleinen K. und 6) 3 Thlr. 15 Gr. von dem Rdn.
Inquisitoriate hieselbst. — Bey dem Danke für diese
Geschenke kann ich mir nicht versagen, auch den verehrten
Mitgliedern des Frauenvereins öffentlich zu danken, die
sich in diesem Jahre ihrer Pflegebefohlenen mit so mütter-
licher Sorgfalt angenommen haben. Mit gerührtem Her-
zen habe ich vor den Feiertagen mehr als fünfzig arme
Waisen bey Fr. Lehmann versammelt gesehen, welche
durch die unermüdete Thätigkeit derselben nicht allein mit
leiblichen Bedürfnissen reichlich versorgt, sondern auch fast
alle in geistiger und sittlicher Hinsicht weiter gebracht wa-
ren. Dankbare Anerkennung, und noch mehr das eigne
Bewußtseyn, werden solche Verdienste belohnen.

Der Vorsteher des Frauenvereins.

Maass.

4.
Gebörne, Gerauete, Gestorbene in Halle zc.
November. December 1819.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 3. Decbr. dem Handarbeiter
Gabriel eine Tochter, Johanne Christiane Caroline.
(Nr. 881.) — Den 19. dem Schneidermeister Frie-
drich ein S., August Gottlob. (Nr. 208.)

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 18. Novbr. dem Einwohner Koppensack eine F., Albertine Eleonore. (Nr. 305.) — Den 11. Dec. dem Tischlermeister Leichmann ein S., Carl Theodor. (Nr. 341.) — Den 24. ein unehel. S. todtgeb. (Nr. 427.)

Morixparochie: Den 18. Decbr. dem Holzhändler Trübe eine F., Louise Pauline. (Nr. 495.)

Domkirche: Den 7. Dec. dem Strumpfwirkergeßellen Neusch eine F., Christiane Dorothee. (Nr. 1388.)

Neumarkt: Den 19. Dec. dem Handelsmann Rosen-Franz ein S., Friedrich Wilhelm Alexander. (N. 1316.)

Glauch: Den 10. Dec. dem Schlossermeister Aufst eine F., Caroline Augustine. (Nr. 1793.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 26. Dec. der Handarbeiter Michaelis mit J. D. Trautmann.

Glauch: Den 19. Decbr. der Professor Jacobs mit A. S. Niemeyer.

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 23. Dec. der Buchhandlungsdiener Fehring, alt 33 Jahr, Lungenentzündung. — Den 24. der Tischlermeister Friedrich, alt 40 Jahr, 3 Monat, Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 21. Dec. des Schneidermeisters Heinrich F., Auguste Wilhelmine, alt 3 J. 5 M. 2 W. 3 F. Abzehrung. — Des Korbmachers Merseburger F., Wilhelmine Auguste Friederike, alt 4 M. 3 W. Krämpfe. — Den 24. ein unehel. S. todtgebohren.

Morixparochie: Den 18. Dec. der Salzwirkermeister Linde, alt 67 J. 10 M. 3 W. 3 F. Lungenentzündung. — Den 20. des Handarbeiters Heilmachgel. F., Johanne Christiane, alt 28 Jahr, böser Hals. — Den 21. des Handarbeiters Abrecht S., Johann Andreas, alt 10 F. Krämpfe.

Glauch: Den 19. Decbr. der Inspector Kube, alt 55 J. 6 M. Steckfluß. — Den 20. des Bäckermeisters

sters Walther Wittwe, alt 80 J. 11 M. Altersschwäche. — Ein unehel. Sohn, alt 3 J. 11 M. Krämpfe. — Den 25. des Stärkfabrikant Schaaß nachgel. F., Christiane Rosine, alt 79 J. 6 M. 2 W. 3 F. Altersschwäche.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

In Folge einer jetzt hier eingegangenen hohen Ministerial-Bestimmung soll die bis jetzt in Halle allgemein erhobene städtische Decroi von allen ausländischen Gegenständen vom 1sten Januar 1820 an ganz wegfallen, und eben so sollen von gedachtem Zeitpunkt ab die Bierpferntig-Gesfälle aufhören. Dagegen sollen jener höchsten Anordnung gemäß vom 1sten Januar 1820 ab nur von einigen ausländischen Gegenständen, welche der Ausschuss zur Beforgung des städtischen Schuldenwesens durch einen an den Thoren und am Rathhause anzuschlagenden Tarif bekannt machen wird, noch Decroi-Gesfälle erhoben werden; wovon das hiesige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Halle, den 28. December 1819.

Der Königliche Landrath Streiber.

Auf diese und die folgenden Braunschweiger Messen ist die Gelegenheit, welche die Herren Strumpffabrikanten Schwarz und Sohn aus Halle bisher bezogen haben, zu vermieten. — Das Nähere ist zu erfahren bey dem Buchhändler Lucius am Altenstadtmarkt Nr. 6 den 7 Thürmen gegenüber.

Große italienische Maronen und Kastanien, Schellfisch, saftreiche Citronen und Pomeranzen, pommerische Gänsebrüste, immarinirte Muscheln, Heringe und Gänseenten, Sardellen, Oliven, Kapern, ächten Jamaica Rum, Arac de Goa, Lambertus-Müsse, Lüneburger Neunaugen und englische Austern erhielt alles in schönster Güte zu den billigsten Preisen

E. S. Rißel am Markte.

Handlungs = Anzeige.

Meine zehrer unter der Firma David Hirsch geführte Lederhandlung werde ich nicht allein fortführen, vielmehr solche in allen Gattungen Leder zu verstärken suchen, so wie ich auch den diesjährigen schön gerathenen rheinischen Hanf besonders in ganzen und halben Centnern billig verkaufe, und werde ich mich vom 1sten Januar 1820 an zeichnen

C. D. Hirsch.

Halle, den 20. December 1819.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Naderprofession zu erlernen, derselbe kann unter annehmblichen Bedingungen sogleich sein Unterkommen finden bey dem Nadermeister Franke, kleine Klausstraße Nr. 927.

Ein honestes Mädchen von guter Erziehung wünscht zu Ostern eine Condition bey einer anständigen Familie, entweder in der Stadt oder auf dem Lande, wo sie als Gehülfin der Hausfrau der Wirtschaft mit vorstehen muß. Sie sieht mehr auf eine gute Behandlung als auf Lohn, und da sie sich jetzt noch in Condition befindet, so wird die nähere Auskunft darüber in der Buchdruckerey des Waisenhauses ertheilt werden.

Ich suche dieses Neujahr eine Haushälterin von gesetzten Jahren, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, in meine nicht große Wirtschaft. Es ist auf eine gute Behandlung zu rechnen.

Kaufmann May.

Herrnhuther Lichter 6 und 8 Stück außs Pfund hat wieder erhalten

Joh. August Wiedero,

Galgstraße Nr. 318.

Es wird eine Wohnung von 8 — 12 größtentheils wenigstens heizbaren Zimmern, zwey Küchen, Keller u. s. w. bis Ostern zur Miethen gesucht. Das Nähere ist zu erfahren im Hause Nr. 244 hinter dem Rathhause.

Sonntag den 2ten Januar der dritte Ball im Saale des Kronprinzen.

Die Unternehmer.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.